



Prof. Bezinski und Dr. Böhm (re) vor konkreter Kunst von Aleksander Drakulic. Foto: Elke Hussel

FP +

Freiberg

🕒 21.06.2026 | 05:30

Kunst trifft Wissenschaft: Wie konkrete Kunst in Freiberg Grenzen sprengt

Von Elke Hussel



Freie Presse auf Google News folgen

Weißer Wände, grafische Architektur und 35 Werke konkreter Kunst: Im ZeHS Freiberg entsteht ein spannender Dialog zwischen mathematischer Präzision und ästhetischer Wirkung.

Freiberg. Manchmal findet Kunst ihren idealen Ausstellungsort dort, wo sie gedanklich zu Hause ist. Im Zentrum für effiziente Hochtemperatur-Stoffwandlung (ZeHS) der TU Bergakademie Freiberg begegnen sich derzeit Kunst und Architektur. Weiße Wände, grafisch anmutende Geländer und das präzise Licht

des Atriums bilden die perfekte Bühne für 35 Arbeiten aus der Sammlung von Dr. Josef Böhm.

Konkrete Kunst, eine Spielart der Moderne, verzichtet bewusst auf die Abbildung der Wirklichkeit. Kreise, Linien, Quadrate und Farbflächen genügen ihr als Ausdrucksmittel. Was einst Avantgarde war, gehört heute zur Kunstgeschichte – und entfaltet in Freiberg eine unerwartete Aktualität.

Vielfalt der Ausdrucksformen in überraschender Kunst-Ausstellung

Die Ausstellung überrascht mit einer Fülle an Ausdrucksformen. Da begegnen Besucher Kreisdiagrammen ebenso wie Werken, in denen Licht um Formen wandert. Ein eigens eingerichteter Darkroom lässt Arbeiten unter UV-Licht völlig neu erstrahlen und macht sichtbar, wie sehr Wahrnehmung von den Bedingungen des Sehens abhängt. Andere Bilder experimentieren mit Farbräumen oder erzeugen durch präzise gesetzte Lichtlinien eine subtile Spannung, die den Blick tief in die Komposition hineinzieht.

Die Bandbreite verhindert jede Monotonie. Hinter der strengen Geometrie verbergen sich überraschend emotionale und bisweilen sinnliche Bildwelten. Besonders Arbeiten von Peter Somm oder Klaus J. Schoen zeigen, wie poetisch mathematische Präzision wirken kann.

Der Blick des Freiburger Neurologen und Kunstsammlers Dr. Josef Böhm auf Strukturen und Systeme spiegelt sich in der Auswahl der Werke wider. Wissenschaft und Kunst verweben sich auf fast selbstverständliche Weise.

Ein Rundgang als meditative Entdeckungsreise

Wer die Ausstellung besucht, kann dies auf ganz unterschiedliche Art tun: als meditative Auszeit vom Alltag, als Einstieg in die Biografien der Künstler oder die Geschichte der konkreten Kunst. Die Arbeiten verteilen sich im Atrium über vier Etagen, so wird der Rundgang selbst zur Entdeckungsreise.

Die Ausstellung im ZeHS ist werktags zwischen 9 und 16 Uhr öffentlich zugänglich. Sie richtet den Blick kunstvoll auf Grundlagenforschung und steckt voller Überraschungen. (huse)



Im fensterlosen Darkroom entfalten Kunstwerke durch UV-Licht ihre Wirkung. *Foto: Elke Hussel*

© Copyright Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG